



Grünes Blatt Berlin 06-2024

Fachinformation Pflanzenschutz für den Dienstleistungsgartenbau

vom 01.07.2024

Newsticker

+++ Die Falter des Buchsbaumzünslers fliegen +++ Mehltau an Eichen z. T. sehr stark ausgeprägt +++
Saugschäden durch Zikaden u. a. an Ahorn und Rhodos +++ Starker Niederschlag aus den vergangenen
Tagen begünstigt pilzliche Schaderreger +++

Wassermanagement

Vielfach wird der Wasserbedarf von Pflanzungen und Gehölzbeständen unterschätzt. Neben den ersten Anzeichen – graue Rasenflächen im Bereich von Gehölzen – sollte der Spaten in zeitlichen Abständen zur Überprüfung der Bodenfeuchte benutzt werden.

Um weiteren Stress für Pflanzungen zu vermeiden, ist bei empfindlichen Pflanzungen, Neupflanzungen und wertvollen Gehölzen stets auf eine ausreichende Bodenfeuchtigkeit zu achten.

Siehe auch: [Bewässerungsempfehlung für Stadtbäume](#)

Fraßschäden durch Blattkäferarten

An Erlen sind gegenwärtig Blattschäden durch den Erlenblattkäfer (*Agelastica alni*, Abb.1) auffällig. Neben Schabefraß der jungen Larven im Mai sind nun im Juni die adulten Käfer aktiv und verursachen am Blattgewebe entsprechenden Lochfraß; gleichzeitig erfolgt die Eiablage. Der Erlenblattkäfer kann neben Erlen gelegentlich auch an Baumhaseln, Birken und Hainbuchen auftreten.

Das Abschütteln der Käfer von den Blättern und das Zusammenfegen und Entsorgen können zur Befalls- minderung beitragen. **Bei Altbäumen ist ein Befall nicht zu bekämpfen.**

Auch andere Blattkäferarten wie der Weiden– syn. Pappelblattkäfer (*Chrysomela populi*, Abb. 3) sind jetzt deutlich sichtbar. Häufig ist er auf Rosmarinweiden zu finden, wo er ebenfalls einen deutlichen Schartenfraß an den Blättern hinterlässt. Steht die Rosmarinweide in größeren Anpflanzungen, kann er sich gut ausbreiten und mit dem Fraß der Larven, die sich im Fraß und Aussehen kaum von den Erlen- blattkäferlarven unterscheiden, werden die Blätter oft unansehnlich.

Auch hier kann zunächst das Absammeln der Käfer den Befall dezimieren. Alternativ kann ein starker Rückschnitt zum jetzigen Zeitpunkt, wodurch sowohl Käfer, Larven und insbesondere die Eiablagen ent- fernt werden, Abhilfe schaffen. Je nach Fläche und Befall kann auch eine Bekämpfung möglich sein.



Abb. 1: Erlenblattkäfer beim Fraß



Abb. 2: Erlenblattkäferlarven beim Fraß



Abb. 3: Pappelblattkäfer bei der Paarung



Pflanzenschutzamt Berlin, Mohriner Allee 137, 12347 Berlin

E-Mail: pflanzenschutzamt@senmvku.berlin.de

Internet: <https://www.berlin.de/pflanzenschutzamt/>

Weitergabe bitte nur im Original.

Bildnachweis: © Pflanzenschutzamt Berlin

Fehlerhafte Baumpflanzungen und Überwässerung (O₂-Mangel)

Aktuell häufen sich die Anfragen bezüglich geschwächter Jungbäume, die Auffälligkeiten im Kronenbild aufweisen. Die Vermutung liegt nahe, dass es sich um sog. „Schönwetterpilze“ oder Trockenstress handelt.

In vielen Fällen ist die Lösung des Problems aber viel simpler. Die Bäume wurden zu tief gepflanzt oder die Pflanzgruben sind nach gesackt! Sobald die Bäume erste Anzeichen einer Welke zeigen, wird zudem zu viel gewässert. **Überwässerung (Hypoxie) kann eine Pflanze schneller töten als Wassermangel.** In durchtränktem Boden herrscht ein O₂-Mangel und die Wurzeln verfügen nicht über genügend Sauerstoff. Ohne Sauerstoff findet eine anaerobe Atmung in den Wurzeln statt, die toxische Verbindungen in der Pflanze produziert. Zu den Symptomen der Überwässerung gehören Chlorosen, Kümmerwuchs, bis hin zu Welken und Wurzelfäulen. Ein weiteres Anzeichen für ein Sauerstoffdefizit ist die Bildung von Feinwurzeln in den ersten Zentimetern des Oberbodens (Abb. 5). Bei einem Sauerstoffmangel versuchen Pflanzen, ihre Wurzelarchitektur anzupassen, um den Sauerstoffmangel zu überwinden.

Wird der Pflanzfehler zeitnah festgestellt und durch einen Bodenabtrag behoben, so kann sich die Pflanze regenerieren und wird zeitnah neue Blätter und Triebe bilden.



Abb. 4: Ahorn mit einseitiger Welke



Abb. 5: Ursache: Fehlerhafte Baumpflanzung

Sternrußtau und Rosenblattrollwespe

Sternrußtau: Auf der Blattoberseite bilden sich rundliche, braunviolette bis schwarze Flecken, die einen sternförmig bzw. strahlig ausgezackten Rand aufweisen. Die Blätter vergilben im weiteren Verlauf und fallen ab. Bei einem sehr starken Befall, kann es zu einer vollständigen Entlaubung der Pflanze kommen. Schattige, feuchte und schlecht belüftete Standorte sind zu vermeiden, ein schnelles Abtrocknen der Pflanzen ist zu fördern. Auf eine Überkopfbewässerung sollte, wo möglich, verzichtet werden. Da der Pilz in den Blättern überdauert, ist es notwendig, krankes und befallenes Laub aus dem Bestand zu entfernen.

Achten Sie auf eine ausgewogene Düngung und Wasserversorgung. Zu viel Stickstoff kann die Anfälligkeit erhöhen. Auch ein sortenspezifischer Schnitt im Herbst erhöht die Widerstandskraft der Rose.

Rosenblattrollwespe: Der Rosenschädling legt seine 1 bis 3 Eier an den Rändern der Rosenblätter ab und sticht danach das Blatt in der Nähe der Mittelrippe an. Die Blätter rollen sich infolgedessen beidseitig röhrenförmig ein, wodurch die Assimilationsfläche der Rose reduziert wird. Da die Eier einer hohen Sterblichkeit unterliegen, enthält nicht jedes eingerollte Blatt eine Larve. Normalerweise verlässt die Larve ab Juli die Pflanze und wandert in den Boden, um sich dort zu verpuppen. Es tritt nur eine Generation pro Jahr auf.

Aufgrund der diesjährigen Bedingungen sind die Larven bereits in den Boden abgewandert. Bekämpfungsmaßnahmen sind nicht mehr sinnvoll und würden zusätzlich zu einer noch geringeren Assimilationsfläche führen.

Weitere Informationen zu den beiden genannten Schaderregern entnehmen Sie bitte dem Link:

[Mehr Freude an gesunden Rosen.pdf](#)



Abb. 6: Mischinfektion in einem Rosenbestand

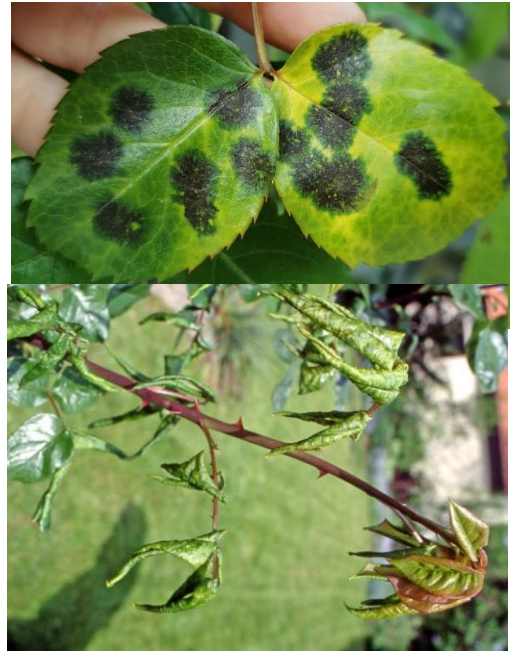


Abb. 7 - 8: oben: Sternrußtainfektion
unten: Schadbild Rosenblattrollwespe

Juni- und Gartenlaubkäfer

Dieses Jahr sind die Schäden auf Rasenflächen, wie verbräunte Gräser, scheinbar umgepflügte Rasensoden und suchende Krähen äußerst auffällig. Verursacher sind die Larven / Engerlinge (Abb. 9 bis Abb. 11) von Blatthornkäferarten.



Abb. 9: Gartenlaubkäferlarve, L3



Abb. 10: Junikäferlarve, L3 zweites Jahr



Abb. 11: Junikäferlarven

Die genannten Schadsymptome sind häufig auf Rasenflächen vor einer Kulisse von Bäumen und Sträuchern zu beobachten (Abb.12 bis Abb. 13). Die eigentlichen Schäden an den Gräsern werden durch den Fraß der Larven an den Wurzeln in den oberen Bodenschichten verursacht. Zieht man die Rasensode ab, lassen sich die Blatthornkäfer-Larven im Wurzelbereich der Gräser feststellen. Je nach Stadtlage wühlen auch Wildschweine oder Waschbären nach den Engerlingen.

Maßnahmen: Die Larven der Gartenlaubkäfer lassen sich mit parasitären Nematoden der Art *Heterorhabditis bacteriophora* bekämpfen, ebenso die jungen Larven der Junikäfer im ersten Jahr.

Wichtig ist es, die Flächen nach dem Ausbringen der Nematodenlösung zu beregnen, um am Gras anhaftende Nematoden in den Boden zu spülen. Ferner sollten die Flächen zwei bis drei Wochen feucht gehalten werden. Weiterhin hat es sich als zielführend erwiesen, die Behandlungen in den Abendstunden auszuführen, da die Nematoden empfindlich auf UV-Strahlung sind.

Bei älteren Larvenstadien ist nur eine mechanische Beseitigung der Larven inkl. der losen Rasensode durch das Abharken möglich. Überprüfen Sie diesbezüglich den Randbereich auf die Vitalität der Wurzeln.

Auf Funktionsflächen von Golfplätzen gibt es nach [§ 17 \(PflSchG\)](#) (Anwendung von Pflanzenschutzmitteln auf Flächen, die für die Allgemeinheit bestimmt sind) die Möglichkeit einer chemischen Bekämpfungsmaßnahme. Dazu bitte unsere Beratung in Anspruch nehmen.



Abb. 12.: Symptome auf einer Rasenfläche



Abb. 13: Krähen suchen nach Engerlingen